

Konzept

Weiterbildungskonzept der Stationären Dienste der Luzerner Psychiatrie im Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie



Stationäre Dienste

Dr. med. Julius Kurmann

Inhaltsverzeichnis

1.	Angaben zur Weiterbildungsstätte	3
1.1	Name der Weiterbildungsstätte, Postadresse, Telefonnummer	3
1.2	Weiterbildungsstätte anerkannt für	3
1.3	Besondere Merkmale der Weiterbildungsstätte	3
1.4	Patienten	7
1.5	Postgraduate-Unterricht	8
1.6	Anzahl Stellen für Ärzte in Weiterbildung (Arbeitspensum von mind. 50%)	8
2.	Ärzteteam	8
2.1	Leiter der WBS (für Weiterbildung verantwortlicher Arzt)	8
2.2	Stellvertreter des Leiters	8
2.3	Koordinator der Weiterbildung	9
2.4	Verhältnis Weiterzubildende zu Lehrärzten	9
3.	Einführung beim Stellenantritt	9
3.1	Persönliche Begleitung	9
3.2	Notfalldienst/Bereitschaftsdienst	9
3.3	Administration	10
3.4	Qualitätssicherungsmassnahmen und Patientensicherheit	10
3.5	Klinikspezifische Richtlinien	10
4.	Weiterbildungsinhalt (gemäss Ziffer 3 des Weiterbildungsprogramms)	10
4.1	Lerninhalte	10
4.2	Supervisionen	16
4.3	Rotationen	17
4.4	Theoretische Weiterbildung intern	17
4.5	Weiterbildung extern	17
4.6	Bibliothek	18
4.7	Forschung	19
5.	Evaluationen	19
5.1	Arbeitsplatz-basierte Assessments (AbA's):	19
5.2	Eintritts- Verlaufsgespräch	19
5.3	Jährliches Evaluationsgespräch gemäss e-Logbuch	19
6.	Bewerbung	19
6.1	Adresse	19
6.2	Notwendige Bewerbungsunterlagen	19
6.3	Ablauf Auswahlverfahren	20
6.4	Anstellungsvertrag	20
7.	Zusammenfassende Übersicht	20

1. Angaben zur Weiterbildungsstätte

1.1 Name der Weiterbildungsstätte, Postadresse, Telefonnummer

Luzerner Psychiatrie
Stationäre Dienste
Schafmattstrasse 1
4915 St. Urban
T 058 856 55 55

Die Weiterbildungsstätte hat drei Standorte:
Klinik St. Urban, Schafmattstrasse 1, 4915 St. Urban
Klinik Luzern, Areal Kantonsspital 11, 6000 Luzern 16
Klinik Sarnen, Brünigstrasse 183, 6060 Sarnen

1.2 Weiterbildungsstätte anerkannt für

- Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie
- Kategorie A Stationär (St. Urban, Luzern)
- Kategorie A Stationär für Klinik Sarnen
- Kategorie A Ambulant für Klinik Sarnen

- Weitere Anerkennungen (Facharzttitle/Schwerpunkt):
Klinik St. Urban: Kat D 1- A Alterspsychiatrie und -psychotherapie stationär
Klinik St. Urban: Kat D 2 – S Psychiatrie und Psychotherapie der Abhängigkeits-
erkrankungen (beantragt)
Klinik Luzern: Kat D1 – CL Konsiliar- und Liaisonspsychiatrie

1.3 Besondere Merkmale der Weiterbildungsstätte

Unsere Grundhaltung

Neben den individuell und gemeinsam vereinbarten und den zum Teil vorgegebenen Lernzielen, liegen uns zwei wichtige Themen besonders am Herzen. Diese reflektieren die Vorgesetzten während der ganzen Weiterbildungszeit kontinuierlich und unterstützen die Assistenzärzte¹, darin kompetenter zu werden.

Erstens sollen die **Grundkompetenzen** des Arztes gefördert werden.

Der Arzt ist ein Entscheidungsträger, der fähig sein soll, die Betreuung der Patienten möglichst einführend, angemessen und wirksam zu gestalten. Er ist bestrebt, sie in ihrer Gesundheit zu fördern. Dabei sollte er sowohl seine diagnostischen und therapeutischen Fähigkeiten und Fertigkeiten kennen als auch seine eigenen Grenzen wahrnehmen und diese bei der Behandlung berücksichtigen.

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde die männliche Form gewählt; Frauen sind selbstverständlich immer mitgemeint.

Der Arzt verfügt über zwischenmenschliche und kommunikative Fertigkeiten; er ist bestrebt sowohl mit den Patienten, den Angehörigen und anderen Gesundheitsfachleuten aktiv zusammenzuarbeiten.

Der Arzt zeigt Bereitschaft, Verantwortung zu tragen und die ethischen Prinzipien im Arztberuf zu befolgen. Er zeigt Sensibilität gegenüber der Vielfältigkeit der Patienten, insbesondere bezüglich Kultur, Alter, Geschlecht, religiöser Zugehörigkeit und individuellen Fähigkeiten.

Der Arzt findet selber ein Gleichgewicht zwischen seinem Beruf und seinem Privatleben. Das bedeutet, dass er auch die eigene Psychohygiene immer im Auge behält.

Zweitens soll **jede berufliche Erfahrung als Lernsituation** verstanden und genutzt werden.

Der Arzt ist ein stetig Lernender, der aus der täglichen Praxis (Patientenbehandlungen und interdisziplinäre Teamarbeit) heraus sich kontinuierlich mit seinen psychiatrischen und psychotherapeutischen Fertigkeiten auseinandersetzen soll. Er ist verpflichtet, die eigenen Patientenbehandlungen regelmässig zu evaluieren und zu reflektieren. Die Kaderärzte setzen sich zum Ziel, dies in konkreten Situationen modellhaft vorzuleben und die Assistenzärzte stetig darin zu unterstützen.

Strukturen

Die Klinik Luzern (51 Betten Akutpsychiatrie), die Klinik St. Urban (gesamthaft 232 Betten: 68 Betten im Akutbereich, 60 Betten im Alterspsychiatrie (inkl 15 Betten Spezialisierte Langzeitpflege), 40 Betten im Abhängigkeitsbereich und 40 Betten im Spezialbereich (Rehabilitation und Psychotherapie), zusätzlich 24 Betten Wohnpsychiatrie und die Klinik Sarnen (25 Betten und 12 Tagesklinikplätze) sind zusammen zuständig für die psychiatrische stationäre Behandlung der Patienten aus dem Kanton Luzern mit ca. 409'000 Einwohnern und den Kantonen Ob- und Nidwalden mit ca. 81'000 Einwohnern. Zudem sind die Stationären Dienste der Luzerner Psychiatrie auf der Spitalliste der Kantone Aargau und Bern.

Grundversorgung

Im Rahmen der psychiatrischen Grundversorgung kommt der Assistenzarzt bei uns mit allen Krankheitsbildern der Psychiatrie in Kontakt. Er lernt die allgemeine und spezielle Psychopathologie, die Syndromlehre, die Nosologie und die internationale Klassifikation gemäss ICD-10 sowie deren Entwicklung und Probleme in ihrer Anwendung kennen. Er setzt sich mit der Epidemiologie, der Symptomatologie, der Diagnostik, dem Verlauf und der Behandlung von psychiatrischen Störungen auseinander. Durch den Kontakt mit anderen Kulturen erlangt der Assistenzarzt auch Grundkenntnisse der transkulturellen Psychiatrie.

Im Rahmen der verschiedenen Versorgungsaufgaben erhält er einen Einblick in die Prävention psychischer Störungen.

Da die Kaderärzte in verschiedenen Psychotherapiemethoden ausgebildet sind, erhält der Assistenzarzt Einblicke in diese Methoden sowie vertiefte Kenntnisse über die Bedeutung und Psychodynamik der Arzt-Patienten-Beziehung (Psychodynamik: Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene).

In all unseren Institutionen arbeiten Psychologen. Von diesen wird der Assistenzarzt in die Indikation und Aussagekraft der gängigen testpsychologischen Verfahren eingeführt. Weiter hat er Gelegenheit, die Arbeitsweise der anderen paramedizinischen Dienste (Bewegungstherapie, Gestaltungstherapie, Ergotherapie, Arbeitsagogik und Heilpädagogik) kennen zu lernen und entsprechende Behandlungsindikationen zu stellen.

In unserer Arbeit ist uns die sozialpsychiatrische Denkweise besonders wichtig. Hierbei möchten wir insbesondere die Bedeutung der Behandlungskontinuität hervorheben. So wird der Assistenzarzt in die Grundzüge des Gesundheits- und speziell des psychiatrischen Versorgungssystems eingeführt und lernt, eng vernetzt mit anderen Partnerinstitutionen zusammenzuarbeiten. In dieser Zusammenarbeit, insbesondere mit den Ambulanten Diensten der Luzerner Psychiatrie, der traversa (Sozialpsychiatrischer Verein, der viele Wohn- und anderweitige Unterstützungsangebote im Kanton Luzern führt), Stiftung Brändi (Arbeitsangebote für psychisch kranke Menschen), psychiatrischer Spitex, Behinderteninstitutionen, usw. lernt der Assistenzarzt, wie ein Gesamtbehandlungsplan erstellt wird, d.h. eine Behandlungsplanung indiziert, eingeleitet und durchgeführt wird.

Psychotherapie

Bei entsprechender Ausbildung ist es dem Assistenzarzt möglich, eigenständig Psychotherapien durchzuführen. Aufgrund der beschränkten Ressourcen werden Patienten, die eine länger dauernde Psychotherapie benötigen, an die freipraktizierenden Psychiater und Psychotherapeuten weitergewiesen. Bei Übernahme in die eigene Behandlung wird eine genaue Diagnostik, Indikationsstellung, und die Erstellung eines Therapieplanes mit der Formulierung von Therapiezielen erwartet. Dies findet unter ständiger Supervision durch den direkten Vorgesetzten statt.

Die Luzerner Psychiatrie begrüsst grundsätzlich die Methodenvielfalt in der Psychotherapie. Der Diskurs unter den verschiedenen Schulrichtungen soll intern gepflegt werden. Nebst unterschiedlichen Grundausbildungen sind die Kaderärzte und die Psychologen zusätzlich in verschiedenen syndromspezifischen Verfahren ausgebildet. Der Assistenzarzt hat die Möglichkeit, sich in diesen Verfahren Kenntnisse und Fertigkeiten (beispielsweise ressourcenorientierte Psychotherapie, traumaspezifische Arbeit, imaginative Verfahren, psychoedukative Verfahren etc.) anzueignen. Weiter steht es ihm offen, an verschiedenen Behandlungsangeboten unserer Institution, wie beispielsweise den verschiedenen, von Psychologen geleiteten Gruppentherapien, teilzunehmen. In den psychotherapeutischen Supervisionen durch externe Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie oder erfahrenen Psychotherapeuten hat der Assistenzarzt zusätzlich Gelegenheit, verschiedene psychotherapeutische Verfahren kennen zu lernen.

Eine psychotherapeutische Ausbildung im engeren Sinn wird von uns nicht angeboten. Der Assistenzarzt wird hingegen in der Auswahl des Psychotherapie-Ausbildungsinstitutes beraten. Die externe psychotherapeutische Ausbildung wird finanziell unterstützt und begrüsst.

Biologische Psychiatrie

In unserer Institution wird die Psycho-Pharmakotherapie nach neuesten und empirisch gesicherten, wissenschaftlichen Erkenntnissen durchgeführt. Der Assistenzarzt lernt bei uns die verschiedenen medikamentösen Behandlungsmethoden kennen. Mit der Klinik St. Urban nehmen wir am AMSP-Projekt teil. In diesem Projekt werden alle relevanten aufgetretenen Nebenwirkungen bei Psycho-Pharmakotherapie gemeldet und regelmässig besprochen. Die Klinik verfügt über einen Zugang zu mediQ.ch, ein Internetportal zur Einschätzung des Interaktionsrisikos bei Polypharmazie. In der Luzerner Psychiatrie werden die Patientenaufklärungsblätter von Thieme compliance verwendet.

Alterspsychiatrie

Die Klinik St. Urban verfügt über die einjährige Anerkennung für die stationäre Tätigkeit im Rahmen des Schwerpunkttitels Alterspsychiatrie und -psychotherapie. Deshalb werden für diesen Bereich spezifische Lernziele formuliert. Für die Weiterbildungsstätte Schwerpunkt Alterspsychiatrie und -psychotherapie besteht ein separates Weiterbildungskonzept.

Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen

Auf den beiden Stationen für Abhängigkeitserkrankungen der Klinik St. Urban werden qualifizierte Entzugsbehandlungen, Teilentzugsbehandlungen, Substitutionsbehandlungen und Stabilisierungen durchgeführt. Der Assistenzarzt erlernt die Techniken des medikamentenunterstützten körperlichen Entzuges unterschiedlicher Substanzen (Alkohol, Opiate, Benzodiazepine, Kokain, Cannabis). Er soll über die möglichen Komplikationen, deren Prävention und Behandlung Bescheid wissen und dieses Wissen umsetzen können.

Der Assistenzarzt hat die Möglichkeit die speziellen Probleme in der Diagnostik und Behandlung von komorbiden Störungen kennen zu lernen und sich mit den Besonderheiten der Behandlung vertraut zu machen.

Die therapeutische Grundhaltung auf den Stationen für Abhängigkeitserkrankungen ist lösungs- und zielorientiert, der Assistenzarzt hat die Gelegenheit das entsprechende Verfahren eingehend kennen zu lernen und selbst anzuwenden. Weiter legen wir grossen Wert auf einen möglichst umfassenden systemischen Ansatz, welcher neben dem Einbezug des familiären Umfeldes unserer Patienten auch eine enge Zusammenarbeit mit den Nach- resp. Vorbehandelnden, insbesondere mit ambulanten Nachsorgeinstitutionen (Klick, SoBZ, etc) und ähnlichen ausserkantonalen Stellen (AVS im Kanton Aargau) einschliesst.

Der Bereich Abhängigkeitserkrankungen hat die Anerkennung für den Schwerpunkt Psychiatrie und Psychotherapie der Abhängigkeitserkrankungen eingereicht. Für diesen Schwerpunkt besteht ein separates Weiterbildungskonzept.

Rehabilitationspsychiatrie

Auf der Rehabilitationsstation der Klinik St. Urban lernt der Assistenzarzt die spezielle Problematik der psychiatrischen Rehabilitation kennen, wie Ressourcen-Identifikation, -Integration, Umgang mit Residualsymptomatik, Training sozialer Fertigkeiten, umfassende Psychoedukation des Patienten und dessen Umfeldes.

Im Vordergrund steht der Recovery-Ansatz. Darunter verstehen wir, dass der Patient den Umgang mit Problemen und der verbleibenden Symptomatik erlernt sowie versucht ein möglichst selbstständiges Leben ausserhalb der Klinik in einem den Ressourcen und Fertigkeiten angepassten Umfeld zu erreichen.

Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie

Durch die Klinik Luzern wird der Konsiliar- und Liaisondienst für das gesamte Luzerner Kantonsspital, Standort Luzern (600 Betten) mit all seinen Disziplinen abgedeckt. Die Klinik Sarnen deckt den Konsiliar- und Liaisondienst für das Kantonsspital Obwalden, Sarnen, ab. Durch die Mitarbeit in diesem Konsiliardienst lernt der Assistenzarzt innerhalb einer begrenzten Zeit (Konsiliarzeit zirka 1 Stunde) in erster Linie die Beurteilung der akuten Suizidalität, sowie verschiedenste Krankheitsbilder zu diagnostizieren und differenzierte Behandlungsvorschläge zu machen. Im Konsiliar- und Liaisondienst lernt er mit dem biopsychosozialen Modell zu arbeiten und erfährt so eine psychosomatische ganzheitliche Sicht- und Denkweise von Krankheiten. Im Konsiliar- und Liaisondienst werden wir oft auch zugezogen, um psychosoziale Aspekte und psychologische oder psychiatrische Folgen von somatischen Krankheiten und speziellen Krankheitssituationen für Patienten zu beurteilen und zu behandeln.

Die Klinik Luzern verfügt über die einjährige Anerkennung D1- CL für den Schwerpunkt Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie.

Forensische Psychiatrie

Durch das Erstellen mehrerer, zumeist zivil- oder versicherungsrechtlicher Gutachten lernt der Assistenzarzt die relevanten Gesetzestexte kennen. Er lernt die Unterschiede zwischen Zeugnis, Bericht und Gutachten kennen und kann bei entsprechendem Interesse auch strafrechtliche Gutachten in Zusammenarbeit mit dem Forensischen Dienst der Ambulanten Dienste der Luzerner Psychiatrie erstellen. Dadurch muss er sich mit den verschiedenen Kriterien zur Beurteilung von Zurechnungsfähigkeit, Urteilsfähigkeit etc. auseinandersetzen.

1.4 Patienten

Stationäre Patienten – Anzahl Hospitalisationen pro Jahr, nur Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie:

Jahr	2018	2019
Klinik St. Urban	1'703	1'719
Klinik Luzern	790	759
Klinik Sarnen	252	247

Ambulante Patienten – Anzahl Konsultationen pro Jahr, nur Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie:

Jahr	2018	2019
Klinik St. Urban	491	745
Klinik Luzern	1'757	1'751
Klinik Sarnen	7'492	7'806
Tagesklinik Sarnen Tage	2'504	2'754

1.5 Postgraduate-Unterricht

Die Kandidaten absolvieren ihren Postgraduate-Unterricht (Basisunterricht gem. Ziffer 2.2.2 a) an folgenden regionalisierten Zentren:

Weiterbildungsverein Zürich, Zentral-, Nord- und Ostschweiz

Bei Wunsch für Assistenzärzte der Klinik St. Urban beim Weiterbildungsverein Bern.

1.6 Anzahl Stellen für Ärzte in Weiterbildung (Arbeitspensum von mind. 50%)

- im Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie 18 Stellen
- als Fremdjahr 2 Stellen

- klinische Stellen 20 Stellen
- Forschungsstellen 0 Stellen

2. Ärzteteam

2.1 Leiter der WBS (für Weiterbildung verantwortlicher Arzt)

Kurmann Julius

Dr. med. Chefarzt

FA für Psychiatrie und Psychotherapie

SP Konsiliar- und Liaisonspsychiatrie

SP Psychiatrie und Psychotherapie der Abhängigkeitserkrankungen

100 %

2.2 Stellvertreter des Leiters

Klinik St. Urban

Glinz Thomas

Dr. med. Chefarzt-Stv.

FA für Psychiatrie und Psychotherapie

100 %

Klinik Luzern

Matile Renat

Dr. med.

FA für Psychiatrie und Psychotherapie

SP Konsiliar- und Liaisonspsychiatrie

100 %

Klinik Sarnen, Stationärer und Ambulanter Bereich

Richter Christoph

Dr. med. Leitender Arzt

FA für Psychiatrie & Psychotherapie

100%

2.3 Koordinator der Weiterbildung

Kurmann Julius

Dr. med. Chefarzt

julius.kurmann@lups.ch

2.4 Verhältnis Weiterzubildende zu Lehrärzten

20 Weiterzubildende: 15 Lehrärzte

3. Einführung beim Stellenantritt

3.1 Persönliche Begleitung

Für alle Assistenzärzte besteht ein Einführungs-Curriculum, in welchem genau festgehalten wird, welche Institutionseinheiten und welche institutionseigenen Dienste und Therapieangebote sie während des Eintrittsmonates und bis zum ersten Tagesarztdienst kennenlernen müssen. Der zuständige Kaderarzt (direkter Vorgesetzter) übernimmt einen grossen Teil der Einführungsphase, indem er in mehreren Gesprächen die institutionsinternen Abläufe, die psychiatrische Versorgungsstruktur des Kantons Luzern, bzw. der Kantone Ob- und Nidwalden sowie auch die verschiedenen internen Standards vermittelt. Gleichzeitig wird jedem Assistenzarzt ein «Götti/Gotte» zur Verfügung gestellt. Dies ist ein Assistenzarzt, der schon länger in der Institution arbeitet. Er begleitet den neu eingetretenen Kandidaten ebenfalls die ersten drei Monate und ist behilflich bei der Einführung der administrativen Tätigkeiten, Klinikinformationssystem, Dienstarztreglement usw.

Zusätzlich wird jeder Assistenzarzt an einem Einführungstag in das Unternehmen Luzerner Psychiatrie und in unser elektronisches Klinikinformationssystem (inesKIS) eingeführt.

3.2 Notfalldienst/Bereitschaftsdienst

Mündliche Einführung in das Dienstarztreglement sowohl durch den «Götti/Gotte» wie auch den zuständigen Kaderarzt. Mindestens einmal Mitlaufen bei einem Tagesarztdienst eines erfahrenen Kollegen, mindestens einmal Mitlaufen bei einem Wochenenddienst.

Der Hintergrundarzt ist rund um die Uhr erreichbar und kann innerhalb 60 Minuten persönlich am Patientenbett anwesend sein.

In der Klinik St. Urban ist zurzeit ein Nachtarztsystem installiert, das durch Spitalfachärzte, die nicht in einem Weiterbildungsstatus sind, versehen wird. Der Assistenzarzt übernimmt jeweils Tagesdienste und gegebenenfalls anfallende Nachtdienste.

In den Kliniken Luzern und Sarnen besteht jeweils während der Nacht und an den Wochenenden ein Pikettdienst.

Das Arbeitsgesetz wird dabei eingehalten.

3.3 Administration

Bei den administrativen Belangen sind die Chefarztsekretärinnen sowie eine Person aus dem KIS Support (Applikationsverantwortliche) behilflich.

3.4 Qualitätssicherungsmassnahmen und Patientensicherheit

Es besteht ein institutionsinternes CIRS. Zudem ist die Klinik St. Urban Mitglied des Arzneimittelsicherheits-Projektes in der Schweiz (AMSP). Die Resultate der AMSP-Veranstaltungen fliessen jeweils in die internen Weiterbildungen ein.

Routinemässig wird auch ein therapeutisches Drug-Monitoring durchgeführt. Bei Polypharmazie wird zudem die Medikation mit Hilfe eines internetbasierten Interaktionsprogramms (www.mediq.ch) geprüft.

3.5 Klinikspezifische Richtlinien

Es besteht ein institutionsinternes Qualitätsmanagementsystem, in welchem sämtliche für die Behandlung der Patienten und Patientinnen sowie für die Betriebsführung relevanten Prozesse abgebildet sind. Sämtliche klinikinternen Standards und Lehrmaterialien (z.B. Einführung in die Psychopharmakotherapie, Standards für die Luzerner Psychiatrie usw.) sind dort abgelegt.

Im KIS sind alle notwendigen Formulare und Anwendungsunterstützungen hinterlegt.

Zudem besteht ein institutionsinternes elektronisches Wissensmanagement-System «know body». Dort sind verschiedene Fachbeiträge der Kaderärztinnen/Kaderärzte sowie Unterrichtsmaterial zur Einsicht abgelegt.

Der Assistenzarzt verfügt über einen eigenen Arbeitsplatz mit einem direkten Internetzugang und einen Online-Zugriff auf diverse Fachzeitschriften.

4. Weiterbildungsinhalt (gemäss Ziffer 3 des Weiterbildungsprogramms)

4.1 Lerninhalte

Welche Lerninhalte werden dem Kandidaten wann und zu welchem Kompetenzgrad vermittelt?

Assistenzarzt 1. Jahr stationär

Die ersten drei Monate gelten als Einarbeitungszeit in welchen der Assistenzarzt je nach Arbeitsort die Strukturen und einzelnen Stationen der Klinik Luzern, der Klinik St. Urban oder der Klinik Sarnen kennen lernt und sich Grundwissen in alltäglicher Fragestellung gemäss Einführungscurriculum aneignet.

Am Ende der Einführungsmonate findet ein Gespräch mit dem Chefarzt statt, in welchem offene Fragen geklärt werden können.

Für Assistenzärzte, welche bereits über Erfahrung in Psychiatrie und Psychotherapie verfügen, werden die Ziele je nach Weiterbildungsstand individuell vereinbart.

Die Lernziele im Einsatzgebiet werden innerhalb des ersten Monats mit dem zuständigen direkten Weiterbildner schriftlich anlässlich eines Eintrittsgespräches vereinbart und mit Verlaufsgesprächen weiter beurteilt. Beim Wechsel des Arbeitsgebietes werden die Lernziele neu für diesen Arbeitsbereich, wiederum anhand eines Gespräches innerhalb des ersten Monats, vereinbart. Verlaufsgespräche finden zweimal jährlich mit dem direkten Weiterbildner statt.

Erstes Verlaufsgespräch nach ca. **drei Monaten**.

Folgende Ziele müssen erreicht sein:

- Der Assistenzarzt ist eingearbeitet. Die Punkte, die im Einführungscurriculum erwähnt sind, sind erfüllt.
- Der Assistenzarzt ist über die wichtigsten administrativen Aufgaben orientiert (KG-Führung, Ein- und Austrittsberichte, Konsiliarberichte, Leistungs- und Zeiterfassung, ANQ).
- Der Assistenzarzt ist über die psychiatrische Versorgung im Kanton Luzern (für die MA der Klinik Sarnen in den Kantonen OW und NW) orientiert. Er kennt die wichtigsten Institutionen und Anlaufstellen. Er hat vor allem mit den nachbehandelnden Institutionen Kontakte geknüpft und weiss über deren Aufgaben Bescheid.
- Der Assistenzarzt kann eine umfassende psychiatrische Anamnese, einschliesslich Familienanamnese, und einen psychopathologischen Befund erheben.
- Kennlernen der Beurteilungskriterien der akuten Suizidalität.

Evaluationsgespräch nach ca. **sechs Monaten**.

Folgende Ziele müssen erreicht sein:

- Der Assistenzarzt kann einen fachlich adäquaten psychopathologischen Befund erheben. Er hat sich in Psychopathologie Wissen angeeignet, zum einen durch die regelmässige Teilnahme am AMDP und Gesprächsführungskurses, zum anderen durch das Lesen des Psychopathologie-Scripts von Dr. J. Kurmann oder durch das Lesen des Buches «Das AMDP-System» oder des Buches «Einführung in die Psychopathologie» von Prof. Scharfetter.

- Der Assistenzarzt kennt die wichtigsten Medikamente, die in der Psychiatrie verwendet werden. Er hat die einschlägigen Angaben über Indikationen, Dosierungen und Nebenwirkungen im klinikeigenen Ärzte-Handbuch gelesen. Insbesondere kennt er die gebräuchlichen Medikamente im Arbeitsgebiet.
- Der Assistenzarzt hat Kenntnisse in Gesprächsführung erworben, insbesondere kann er die Erwartungen der Gesprächsteilnehmer klären, Informationen sammeln und Ziele festlegen. Er hat gelernt aktiv zu zuhören und Empathie zu vermitteln.

Zweites Verlaufsgespräch **nach zwölf Monaten**.

Folgende Ziele müssen erreicht sein:

Der Assistenzarzt kennt die wichtigsten Notfallinterventionen sowohl

- a) medikamentös
- b) psychotherapeutische Kriseninterventionstechniken
- c) Kriseninterventionstechniken bei vorhandener Suizidalität
- Der Assistenzarzt hat Grundkenntnisse in der psychiatrischen Diagnostik und Differentialdiagnostik erworben, er kann die «klassischen» psychiatrischen Krankheitsbilder, unter besonderer Berücksichtigung der somatischen Befunde, voneinander abgrenzen.
- Der Assistenzarzt hat sich über die grundlegenden Entstehungsmodelle, den Verlauf und die Behandlungsmöglichkeiten der «klassischen» psychischen Erkrankungen informiert. Dies betrifft speziell die Erkrankungen im aktuellen Arbeitsgebiet (wie beispielsweise über Abhängigkeitserkrankungen bei der Tätigkeit im Suchtbereich oder über Dementielle Erkrankungen bei einer Tätigkeit im Alterspsychiatrischen Bereich oder über schizophrene und affektive Störungen bei einer Tätigkeit im Akutpsychiatrischen Bereich).
- Schriftliche Unterlagen zu diesem Thema können vom Kaderarzt in Form von Artikeln zur Verfügung gestellt werden. Sie stehen aber auch in der Bibliothek und in der Zeitschriftensammlung zur Verfügung.
- Der Assistenzarzt hat erste Berichte zu Händen der Krankenkasse, IV, SUVA o.a. erstellt.

Das Eintritts- und die zwei Verlaufsgespräche werden im e-Logbuch protokolliert. Die zwei Verlaufsgespräche können als Weiterbildungssupervision angerechnet werden.

Jahres- und Zeugnisgespräch nach zwölf Monaten mit dem Leiter der Weiterbildungsstätte:

- Qualifiziertes Evaluationsgespräch
- Reflexion und Beurteilung der Leistungen
- Festhalten im SIWF/FMH-Zeugnis

Voraussetzungen: Der Kandidat hat vor dem Jahresgespräch das e-Logbuch korrekt und vollständig ausgefüllt.

Assistent 2. Jahr stationär

Erstes Verlaufsgespräch nach **sechs Monaten**.

Folgende Ziele müssen erreicht sein:

- Der Assistenzarzt hat Grundkenntnisse und Einblick in den anerkannten Psychotherapiemethoden erlangt, er kennt die grundlegenden Techniken und hat sich mit der Wahl der eigenen Psychotherapie-Ausbildung auseinandergesetzt.
- Durch einen Wechsel des Arbeitsgebietes hat der Assistenzarzt erweiterte Kenntnisse in psychiatrischer Diagnostik und Differentialdiagnostik erlangt.
- Der Assistenzarzt kann zielgerichtete Familien- oder Systemgespräche selbständig führen, er kann ein längerfristiges Arbeitsbündnis aufbauen und weiss über die spezielle Problematik des Behandlungsabschlusses, resp. -wechsels Bescheid.
- Der Assistenzarzt hat erweiterte und fundierte Kenntnisse in Psycho-Pharmakotherapie, insbesondere kennt er die gängigen Kombinationsbehandlungen und weiss über die häufigsten Interaktionen Bescheid.

Zweites Verlaufsgespräch nach **zwölf Monaten**.

Folgende Ziele müssen erreicht sein:

- Der Assistenzarzt kennt die wichtigsten F 4-Störungen gemäss ICD 10 und hat sich darüber anhand einschlägiger Literatur informiert.
- Der Assistenzarzt kennt die wichtigsten Prinzipien im sozialpsychiatrischen Denken und Handeln. Er ist in der Lage selbstständig einen integrierten Behandlungsplan unter Einbezug des Umfeldes zu erstellen und diesen fortlaufend zu überprüfen.
- Der Assistenzarzt hat erste zivil- oder versicherungsrechtliche Begutachtungen erstellt.
- Der Assistenzarzt hat die eigene psychotherapeutische Ausbildung gewählt.

Jahres- und Zeugnisgespräch nach zwölf Monaten mit dem Leiter der Weiterbildungsstätte.

Assistenzarzt 3. Jahr stationär

Erstes Verlaufsgespräch nach **sechs Monaten**.

Folgende Ziele müssen erreicht sein:

- Der Assistenzarzt kennt die wichtigsten Persönlichkeitsstörungen. Er kennt die verschiedenen Konzepte und Interventionstechniken bei diesen Störungen.
- Der Assistenzarzt ist in der Lage, ein eigenständiges Notfall- und Krisenmanagement zu führen. Er kann unterschiedliche Aufgaben kompetent delegieren und die notwendige Behandlung in die Wege leiten.

Zweites Verlaufsgespräch nach **zwölf Monaten**.

folgende Ziele müssen erreicht sein:

- Der Assistenzarzt ist zu einer selbstständigen Therapie- und Behandlungsplanung von komplexen Störungsbildern (u.a. komorbide Störungsbilder) unter Einbezug des Umfeldes und in Zusammenarbeit mit den Nachbehandelnden in der Lage.
- Der Assistenzarzt erkennt und nutzt Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene, er kann diese fortlaufend in der Supervision evaluieren.

Jahres- und Zeugnisgespräch nach zwölf Monaten mit dem Leiter der Weiterbildungsstätte.

Assistenzarzt 1. und 2. Jahr ambulant (für Klinik Sarnen)

Der 1. Teil der Facharztprüfung (FMH für Psychiatrie und Psychotherapie) wurde absolviert.

- Der Assistenzarzt ist zur selbstständigen Durchführung integrierter psychiatrisch-psychotherapeutischer Therapie unter Einbezug des Umfeldes und in Zusammenarbeit mit den Nachbehandelnden kompetent.
- Der Assistenzarzt verfügt über vertiefte Kenntnisse der Grundlagen der Psychiatrie, was sowohl neurobiologische, psychologische als auch sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen des Faches beinhaltet. Er kann diese Kenntnisse in die Behandlung der Patienten einbringen.
- Der Assistenzarzt verfügt die nötigen Kenntnisse, um gesundheitsökonomische und -politische Aspekte der Behandlung beurteilen und reflektieren zu können.
- Der Assistenzarzt ist zu einem selbständigen Umgang mit ethischen Problemen in typischen Situationen in der Lage.
- Kompetente Beratung und therapeutische Unterstützung der Patienten, deren Angehörigen, der Hausärzte, Heime, externer Spitex-Dienste.

Jahres- und Zeugnisgespräch nach zwölf Monaten mit dem Leiter der Weiterbildungsstätte.

Lernziele für einen Assistenzarzt, der in der Klinik Sarnen die Anerkennung für 6 Monate Alterspsychiatrie im Rahmen des Facharztstitels erwerben will:

Um die Anerkennung für die 6 Monate Alterspsychiatrie auf der integrierten Akutstation der Klinik Sarnen zu erhalten, muss der Assistenzarzt folgende Bedingungen erfüllen:

- Er behandelt während 12 Monaten auf der Akutstation alle alterspsychiatrischen PatientInnen (über 65 Jahre) unter oberärztlicher Supervision.
- Er macht unter oberärztlicher Supervision alle geriatrischen Konsilien im Kantonsspital Obwalden.

- 14-täglich wird eine alterspsychiatrische Supervision und alterspsychiatrische Visite durch den Leitenden Arzt der Alterspsychiatrie St. Urban in Sarnen durchgeführt (verantwortlich Prof. Dr. E. Perlov).
- Der Assistenzarzt nimmt regelmässig an den Fallsupervisionen in der Alterspsychiatrie in St. Urban teil, jeweils mittwochs 13.00 bis 14.00 Uhr (mindestens 10 Teilnahmen).
- Der Assistenzarzt nimmt regelmässig am neurologisch-psychiatrischen Kolloquium in der Klinik St. Urban (1 x pro Quartal) teil (mindestens 3 Teilnahmen).

Lernziele für einen Assistenzarzt, der den Schwerpunkt Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie erwerben will:

- Der Assistenzarzt ist fähig, die klinischen Befunde bei psychisch erkrankten alten Menschen und bei somatisch erkrankten alten Patienten mit psychiatrisch relevanter Symptomatik zu erheben.
- Der Assistenzarzt erlernt die Theorie und praktische Anwendung der Psychopharmakotherapie in der Alterspsychiatrie.
- Der Assistenzarzt kann die Risikofaktoren psychischer Störungen im Alter erfassen, angemessene Präventionsmassnahmen ergreifen sowie Folgen und Probleme der Multimorbidität im Alter erkennen und behandeln.
- Der Assistenzarzt erlernt die Indikation und die diagnostischen Interpretation neuropsychologischer Testverfahren.
- Der Assistenzarzt hat die Fähigkeit ergänzende bildgebende sowie laborchemische, v.a. neurologische und internistische (Untersuchungs-)Verfahren zu indizieren und diese sinnvoll in der alterspsychiatrischen Diagnostik einzusetzen.
- Der Assistenzarzt erhält einen Einblick in die spezifischen Psychotherapieverfahren bei alten Menschen mit psychischen Erkrankungen.
- Der Assistenzarzt lernt die spezielle Situation des älteren Patienten und seiner Angehörigen (Pensionierung, neuer Lebensabschnitt, u.a.) kennen. Der Assistenzarzt lernt dabei, die Angehörigen psychosozial professionell zu beraten.
- Der Assistenzarzt lernt die Indikation von komplementär-therapeutische Massnahmen (z.B. Aktivierungstherapie) kennen.
- Der Assistenzarzt wird in die symptomatischen und palliativen Verfahren Sterbender eingeführt.
- Der Assistenzarzt erwirbt die didaktischen Fähigkeiten, um alterspsychiatrische und –psychotherapeutische Haltungen, Fertigkeiten und Wissen weiterzugeben.
- Auf Wunsch und bei Eignung können (interdisziplinäre wissenschaftliche) Projekte durchgeführt bzw. mitgestaltet werden.

Lernziele für einen Assistenzarzt, der den Schwerpunkt Psychiatrie und Psychotherapie der Abhängigkeitserkrankungen erwerben will:

- Erlernen der Techniken des medikamentenunterstützten körperlichen Entzugs unterschiedlicher Substanzen (Alkohol, Opiate, Benzodiazepine, Kokain, Cannabis).
- Kenntnisse über die möglichen Komplikationen der Entzugsbehandlung, deren Prävention und Behandlung.
- Kennenlernen der speziellen Problematik in der Diagnostik und Behandlung von komorbiden Störungen.
- Kennenlernen und Erlernen der suchtspezifischen spezialtherapeutischen Interventionen, wie motivational interviewing, systemische Lösungsorientierter Ansatz in der Behandlung, achtsamkeitsbasierte Suchtbehandlung usw.
- Erlernen eines systemischen Ansatzes mit dem Einbezug des familiären Umfeldes der Patienten sowie der engen Zusammenarbeit mit den Vor- und Nachbehandelnden.

Lernziele für einen Assistenzarzt, der das Fremdjahr absolviert:

- Fähigkeit, einen korrekten psychopathologischen Befund zu erheben.
- Fähigkeit, eine grobe psychiatrische Diagnostik zu erstellen.
- Kenntnisse der Psychopharmakotherapie: Indikationsgebiete, Wirkungen und Nebenwirkungen der verschiedenen Medikamentengruppen.
- Grundkenntnisse in Gesprächsführung.
- Vernetzte Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen und dem ambulanten Versorgungssystem.

4.2 Supervisionen

Wer führt die Supervisionen in IPPB, Supervision Psychotherapie i.e.S. und wer die Weiterbildungssupervisionen durch und in welchem Rhythmus? Hat der Kandidat/die Kandidatin die Möglichkeit, Gutachten oder eingehende gutachterliche Beurteilungen zu machen?

Die psychiatrisch-psychotherapeutische Supervision bezieht sich auf die Integrierten Psychiatrisch-Psychotherapeutischen Behandlungen (IPPB). Diese Supervisionen finden wie folgt statt:

Psychiatrische Einzelsupervision: 1h/Woche beim direkten Vorgesetzten.

Gemeinsame Explorationen und Besprechungen eines Patienten, eines Paares oder einer Familie mit dem direkt Vorgesetzten.

Fallbesprechungen mit oder ohne Patient.

Die Supervision Psychotherapie i.e.S. werden 14 täglich (1,5 h) in Kleingruppen durch externe Fachärzten oder externe Psychotherapeuten durchgeführt. Es werden Supervisionen in allen drei Psychotherapiemodellen angeboten.

Die Weiterbildungssupervisionen werden 6 x jährlich durch den direkten Vorgesetzten und/ oder den Leiter der WB-Stätte durchgeführt.

Der Assistenzarzt hat die Möglichkeit, zivil- und versicherungsrechtliche Gutachten oder eingehende gutachterliche Beurteilungen unter adäquater Supervision zu machen.

4.3 Rotationen

Welche Rotationen in spezielle Teilgebiete der Psychiatrie und Psychotherapie (Schwerpunkte, Psychotherapie, Rehabilitation, usw.) sind möglich?

In der Klinik St. Urban sind folgende Rotationen vorgesehen: 12 Monate Akutpsychiatrie; 6 Monate Alterspsychiatrie, 6 Monate Abhängigkeitsbereich, dann je nach Eignung und Wunsch Tätigkeit im Spezialbereich (Psychotherapie; Rehabilitation).

4.4 Theoretische Weiterbildung intern

Strukturierte theoretische Weiterbildung intern, inkl. Journal-Club

- Anzahl Stunden pro Woche
- Wochenprogramm

Die **theoretischen** Kenntnisse werden durch den Journal-Club (1x wöchentlich) und halbtägige Weiterbildungsveranstaltungen mit vorwiegend externen Referenten (6 x/Jahr) vermittelt.

Die **praktischen** Kenntnisse werden wie folgt vermittelt:

Psychopathologie-Training nach AMDP (1x wöchentlich in St. Urban) für Neueinsteiger.

Gesprächsführung (1x wöchentlich in St. Urban) für Fortgeschrittene.

Video-Supervision von Patienten- oder Angehörigengespräch (14-täglich in Luzern).

Fallbesprechung mit Chefarzt (1x wöchentlich in Luzern, 14-täglich in Sarnen und monatlich in St. Urban).

Fallbesprechung auf den Stationen mit Oberarzt regelmässig in allen Kliniken.

Mini-CEX: 4x jährlich in allen Kliniken.

Supervision der Integrierten Psychiatrisch-Psychotherapeutischen Behandlung (IPPB) durch Kaderarzt 1x wöchentlich (1h).

Kurs Aggressionsmanagement (einmalig 5 Tage).

Regelmässige Besprechung der AMSP-Fälle.

Regelmässige Kurse Basic-Life-Support, inkl. Anwendung des AED-Gerätes.

4.5 Weiterbildung extern

Strukturierte Weiterbildung extern

- Anzahl Stunden pro Jahr
- Externe Kurse

- Finanzierung durch

Teilnahme am Postgraduate-Unterricht in Zürich oder Bern (Übernahme der Kosten durch die *lups*).

Externe Supervision bei anerkanntem Supervisor in Psychotherapie im engeren Sinne 14-täglich 1,5 Std. (Übernahme der Kosten durch die *lups*).

Für externe Weiterbildungen stehen nach Absprache mit den Vorgesetzten 5 Arbeitstage zur Verfügung.

Für die Ausbildung in Psychotherapie stehen 10 Arbeitstage zur Verfügung (Kostenbeteiligung 4'000.-/Jahr durch die *lups*).

4.6 Bibliothek

- Zeitschriften (Print-Ausgabe oder Fulltext-Online) im Fach Psychiatrie und Psychotherapie, andere Fachzeitschriften, Fachbücher
- Fernleihe für lokal nicht verfügbare Artikel/Bücher

Zeitschriften, alle online und als print-Ausgabe zur Verfügung

The American journal of geriatric psychiatry

The American journal of psychiatry

The British journal of psychiatry

European child and adolescent psychiatry

Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie

Forum der Psychoanalyse

GeroPsych

JAMA psychiatry

Journal of child and adolescent psychopharmacology

Der Nervenarzt

Persönlichkeitsstörungen

Pharmacopsychiatry

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Psyche

Psychiatrische Praxis

Psychopharmakotherapie

Psychotherapeut

Psychotherapie im Dialog

Psychotherapie, Psychosomatik, medizinische Psychologie

Psycho-social medicine

Sozialpsychiatrische Informationen

Sucht

Suchttherapie

Swiss archives of neurology and psychiatry

Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Zeitschrift für klinische Psychologie und Psychotherapie

Zeitschrift für Neuropsychologie

Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie

4.7 Forschung

Wir sind zurzeit daran, Möglichkeiten zu schaffen, eine Forschungsarbeit zu realisieren. Wir arbeiten mit der Universität Luzern zusammen und sind anerkanntes Lehrspital dieser Universität.

5. Evaluationen

5.1 Arbeitsplatz-basierte Assessments (AbA's):

Viermal jährlich werden Mini-CEX durch den direkten Vorgesetzten durchgeführt.

5.2 Eintritts- Verlaufsgespräch

Im ersten Jahr Eintrittsgespräch, Verlaufsgespräche nach 3, 6 und 12 Monate. Ab dem zweiten Jahr alle 6 Monate ein Verlaufsgespräch.

5.3 Jährliches Evaluationsgespräch gemäss e-Logbuch

Das SIWF/FMH-Zeugnis wird 1 x jährlich durch den Chefarzt gemäss e-Logbuch, bzw. SIWF/FMH-Zeugnis ausgefüllt und besprochen.

6. Bewerbung

6.1 Adresse

Bewerbungen können elektronisch über die Website www.lups.ch unter der Rubrik «Job und Bildung» eingegeben werden.

6.2 Notwendige Bewerbungsunterlagen

- Begleitbrief mit Begründung des Berufsziels
- Curriculum vitae (CV) mit tabellarischer Aufstellung der bisherigen Weiterbildung
- Liste der fest geplanten und der beabsichtigten Weiterbildung
- Zeugnisse (Staatsexamen, SIWF/FMH-Zeugnisse der bisherigen Weiterbildung)

- Liste der Publikationen, sofern vorhanden
- Angabe von Referenzen

6.3 Ablauf Auswahlverfahren

Sichtung der Bewerbungsunterlagen
Vorstellungsgespräch durch Leitenden Arzt.

Nach dem Vorstellungsgespräch wird der Assistenzarzt durch einen anderen Kaderarzt durch den Betrieb geführt.

Danach Entscheid durch Kaderärzte.

6.4 Anstellungsvertrag

Anstellungsvertrag (siehe auch separates Formular «Weiterbildungsvertrag»)

- für Weiterbildung im Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie:
Für ein erstes Anstellungsjahr wird der Vertrag auf ein Jahr befristet, danach bei beidseitiger Zufriedenheit, wird der Vertrag in ein unbefristetes Anstellungsverhältnis umgewandelt.
- für fachfremde Weiterbildung (Optionen, «Fremdjahr»)
Für eine Anstellung als Fremdjahr wird der Vertrag auf ein Jahr befristet.

7. Zusammenfassende Übersicht

Assistenzarzt 1. Jahr oder Fremdjahr

Einführungs-, Evaluations- und Verlaufsgespräche

Einführungsgespräch mit Lernzielvereinbarung bei Stellenantritt (direkter Vorgesetzter)

Verlaufsgespräche nach: 3 Monaten (Chefarzt), 6 und 12 Monaten (direkter Vorgesetzter)

Zeugnisgespräch nach 12 Monaten (Chefarzt)

6 Weiterbildungssupervisionen

4 Mini-CEX

Assistenzarzt ab 2. Jahr

Einführungs-, Evaluations- und Verlaufsgespräche

Verlaufsgespräche nach: 6 Monaten und 12 Monaten (direkter Vorgesetzter)

Zeugnisgespräch nach 12 Monaten (Chefarzt)

6 Weiterbildungssupervisionen

4 Mini-CEX

Für den Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie wird Folgendes benötigt

2 Jahre Stationär	mind. ein Jahr Akutstation,		
2 Jahre Ambulant	mind. ein Jahr allgemein- psychiatrisches Ambulatorium		
1 Jahr Option	Stationär, Ambulant, KJPD oder Forschung		
	mind. 6 Monate Arbeit mit alterspsychiatrischen Patienten		
1 Fremdjahr			
600 Credits theoretische Weiterbildung	240 Credits Basisunterricht (Postgraduate-Unterricht)	Zürich oder Bern	Kostenübernahme durch <i>lups</i>
	180 Credits Ausbildung Psychotherapie i.e.S.	Weiterbildungsverein Zürich oder psychothera- peutisches Institut	Kostenübernahme durch <i>lups</i> anteil- mässig
	180 Credits Vertiefung freier Wahl	Seminare, Kongresse etc.	mind. 1x SGPP- Kongress
300 h Supervision	150 h : IPPB	Direkter Vorgesetzter	
	150 h : Supervision Psychotherapie i.e.S.	Externe Supervisoren	Kostenübernahme durch <i>lups</i>
Weiterbildungs- supervision	30 h : WB-Supervision	Direkter Vorgesetzter	
5 Gutachten oder gut- achterliche Beurteilungen			
80 h Selbsterfahrung			1h/ Woche auf Arbeitszeit

Luzern | St. Urban | Sarnen 9. Juli 2020

Dr. med. Julius Kurmann

Luzerner Psychiatrie

Chefarzt Stationäre Dienste

4915 St. Urban

T 058 856 54 00 / F 058 856 51 44

julius.kurmann@lups.ch